

Kulturelle Reflexionsräume für Organisationen

Formate & Arbeitsweise

Organisationen arbeiten mit Menschen – und damit mit Sprache, Haltung und Beziehung.

Kulturelle Reflexionsräume greifen zentrale Spannungsfelder des institutionellen Alltags auf und machen sie gemeinsam bearbeitbar. Sie dienen nicht der schnellen Lösung, sondern der bewussten Gestaltung gelebter Kultur.

Die Formate richten sich an Teams, Leitungen oder gemischte Gruppen und werden als Halb- oder Ganztagsformate durchgeführt.

Ziel ist eine gemeinsame Klärung von Spannungen und Orientierungen, aus der tragfähige nächste Schritte entstehen können.

Orientierung statt Massnahmenkatalog

Kulturelle Reflexionsräume eröffnen einen Rahmen, in dem Teams ihre eigene Praxis, Sprache und Zusammenarbeit genauer betrachten können.

So entsteht eine gemeinsame Grundlage, aus der sich Entwicklung klarer und tragfähiger ableiten lässt.

Arbeitsweise

Zentrales Element ist die Arbeit mit kurzen Textsequenzen und sprachlichen Verdichtungen.

Durch Schreiben, Benennen und Unterscheiden wird Wahrnehmung präziser und bildet die Grundlage für bewusstes Handeln.

Die Arbeit knüpft an Situationen, Sprachbilder und Fragen aus dem institutionellen Alltag an. Sprache dient dabei nicht nur der Verständigung, sondern wird selbst zum Arbeitsraum.

Rahmen

Halb- oder Ganztagsformate nach Absprache.

Honorar gemäss individueller Vereinbarung.

Thematische Linien

Innere Landkarte unseres Hauses - Klärung von Identität und Selbstverständnis.

Welche Erfahrungen prägen diesen Ort?

Welche Bilder, Spannungen und Selbstverständlichkeiten wirken im Hintergrund?

Zwischen Auftrag und Beziehung - Professionelle Haltung zwischen Nähe und Distanz.

Wie bleiben wir verbindlich, ohne uns zu überfordern?

Welche Sprache schützt – welche belastet?

Was trägt uns, wenn sich alles bewegt - Kulturelle Orientierung in Zeiten von Veränderung und Übergang.

Was bleibt, wenn Strukturen sich wandeln?

Wo finden wir inneren Halt?